Untersuchungen
zur deutschen
Literaturgeschichte
Band 23

Herta Zutt

König Artus
Iwein
Der Löwe

Die Bedeutung des gesprochenen Worts in Hartmanns ›Iwein‹

Max Niemeyer Verlag
Tübingen 1979

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Zutt, Herta:
König Artus, Iwein, der Löwe : d. Bedeutung d. gesprochenen Worts in Hartmanns „Iwein" ; [Friedrich Maurer zum 80. Geburtstag] / Herta Zutt. – Tübingen : Niemeyer, 1979.
(Untersuchungen zur deutschen Literaturgeschichte ; Bd. 23)
ISBN 3-484-10336-1

ISBN 3-484-10336-1 ISSN 0083-4564

Max Niemeyer Verlag Tübingen 1979
Alle Rechte vorbehalten. Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages ist es auch nicht gestattet, dieses Buch oder Teile daraus auf photomechanischem Wege zu vervielfältigen. Printed in Germany
Satz: Rothfuchs, Dettenhausen
Einband von Heinr. Koch, Tübingen

FRIEDRICH MAURER
zum 80. Geburtstag

Inhaltsverzeichnis

Einleitung:	Methodischer Ansatz	1
1. Kapitel:	Normsetzende Sprachhandlungen	4
	König Artus	4
	Iwein und Laudine	16
2. Kapitel:	Normorientierte Sprachhandlungen	32
	Ginofer – Kalogrenant – Keii	32
	Gawein und Iwein	38
	Exkurs: Lunetes Rat	45
	Iwein	53
3. Kapitel:	Sprachlosigkeit	59
	Iweins Wahnsinn	59
	Der Löwe	67
Schluß:	Die Bedeutung des gesprochenen Worts	71
Anhang:	Der Aufbau von Hartmanns IWEIN	73
Literatur		76

Der Wissenschaftlichen Gesellschaft in Freiburg/Br. habe ich für einen Zuschuß zu den Druckkosten zu danken.

Während der Abfassung der Arbeit gab es viele IWEIN-Gespräche mit Peter Chr. Kern, die mir sehr geholfen haben, die Probleme klarer zu sehen.

Freiburg/Br., im November 1978 H.Z.

Einleitung

Methodischer Ansatz

In den letzen Jahren hat die Forschung intensives Interesse an Hartmanns von Aue Spätwerk, dem Artusroman IWEIN, genommen, wie zahlreiche Publikationen zum Thema zeigen. Jedoch konnte bislang nicht ansatzweise Einigkeit bei der Deutung des Werks als Ganzes oder über die einzelnen Probleme des Romans erzielt werden.

Zwar wird allgemein anerkannt, daß der IWEIN ein Meisterwerk ist; daß seine Beliebtheit – wie die reiche Überlieferung zeigt – über Jahrhunderte angehalten hat; daß »dieses Epos als in seiner Art vorbildlich empfunden wurde, als Muster und Exempel, als vollkommene Erfüllung des Artus-Themas.«[1] Zugleich werden aber die positiven Urteile eingeschränkt oder zurückgenommen: So meint P. Wapnewski, daß »der ›Iwein‹ in seiner höfischen Fassung eines organisch gestalteten, logisch durchgeführten, konsequent entwickelten Grundproblems«[2] entbehre und daß »die innere Ordnung des Werks zerstört (ist) und ihm (dies) nicht erlaubt, Ausdruck einer in sich geschlossenen Ideenkonzeption zu werden«[3]; nicht besser kommt Hartmann im Urteil K. Ruhs weg, der schreibt, »daß Hartmann bei Erweiterungen oder besonderen Akzentuierungen seine Vorlage nicht verdeutlicht, sondern die Gesamtkonzeption außer acht läßt«[4] und daß »Hartmann in der Tat seine Vorlage von der Konzeption her nicht voll verstanden hat«[5].

Wenn diese Kritik aus zwei gängigen Handbüchern zutrifft, bleibt unerklärlich, wie Hartmanns Hörer den Roman verstehen und schät-

---

1 Wapnewski, S. 64; vgl. auch Wehrli, S. 177; Erben, S. 344 u.a.
2 Wapnewski, S. 77
3 Wapnewski, S. 78
4 Ruh 2, S. 142
5 Ruh 1, S. 41